

Geschichten aus Absürdien – Mikro-Folge 11 B – Der 47ste Geburtstag (1x, 2w, 1m)

v. 1.2

Ein Shortie für die 52ste Shortie-Challenge im Hoertalk

November 2023

Rollen:

Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg (w), Schlossbesitzerin, die plötzlich Geburtstag hat (12 Takes)

Monocophan aus Bajurien (m), Butler und einzig Verbliebener für die Gestaltung eines traditionsreichen Festes (22 Takes)

Bonnie-Ann (w), unfreiwillige Schloss-Kellerassel mit Strafaufgaben (9 Takes)

Erzähler(in) (x) (3 Takes)

Wort-Aussprache:

„Bonnie-Ann“ wird **englisch** gesprochen: „Bonnie-Änn“

„Klukynja“ ist dreisilbig mit Betonung in der Mitte: „Klu **kün** ja“

„Monocophan“ ist viersilbig mit Betonung auf dem zweiten „o“; ph wie f: „Mo **nó** kofan“

„Bajurien“ wird auf dem „u“ betont

Das Stück spielt auf Schloss Scheffel.

Szene 1 (Erzählung aus dem Off)

01 ERZÄHLER*IN: In Schloss Scheffel auf dem hohen Scheffelberg im schönen Lande Absürdien lebte einst die Gräfin Klukynja zusammen mit ihrer Zofe Liliane Lobelich, dero schönen Schwester Loreline, welche Modell für die gräflichen Bilder und auch Geschichtenerzählerin war, sowie mit dem alten Butler Monocophan, Herr über Hefeteige und bajurische Brezeln. *Normalerweise* jedenfalls war das so. Denn leider herrschte derzeit ein ungewohnter Ausnahmezustand, man könnte es fast als *Leere* bezeichnen. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass man seit einiger Zeit noch eine Strafgefangene namens Bonnie-Ann im Keller hielt, die dort Sozialstunden statt Kerker hinter sich brachte, indem sie die weitläufigen finsternen Gewölbe putzte. Nein, die Tragik bestand darin, dass beide Lobelich-Schwestern fehlten! Auf deren vereinte Bitten hin hatte die Gräfin nämlich einer Reise nach Grünlandistan zugestimmt, wohin es die zwei aufgrund einer unvorhergesehenen familiären Angelegenheit drängte.

ERZÄHLER*IN (cont'd): Kaum waren Loreline und Liliane verschwunden, bereute die Gräfin ihren unbedachten Anfall von Milde natürlich. Ohne Loreline konnte sie keine neuen Bilder malen und musste alleine frühstücken, ohne Liliane fehlte eine helfende Hand an allen möglichen anderen Stellen, und Butler Monocophan erwies sich leider als nur begrenzt in der Lage, das weibliche Defizit auszugleichen. Dennoch hätte man die schwierige Phase vielleicht irgendwie überstehen können, wäre da nicht eine völlig unerwartete zusätzliche Katastrophe am Horizont aufgetaucht.

Szene 2 (Schloss Scheffel, Keller)

(Hintergrund-Geräusch: Etwas unheimlicher dumpfer Hall)

(Sound: Schritte eine Treppe hinab, kräftiges Pochen an eine Tür, kurzes Warten, dann wird die Tür aufgesperrt. Von der anderen Seite nähern sich Schritte mit begleitendem Ketten-Klirren.)

02 MONOCOPHAN: Hier ist dein Essen, Bonnie-Ann. Schwing die Hufe! Ich habe es eilig, die Gräfin wartet bereits wieder oben auf mich. *(knurrt)* Schwierige Zeiten! Alles muss man alleine machen! Wenn es nach mir gegangen wäre...

(Sound: Stellt ein Tablett am Boden ab)

03 BONNIE-ANN: Ich komme schon, ich komme schon! Herr Monocophan, ist denn Zofe Liliane noch immer nicht da?

04 MONOCOPHAN: *(unfreundlich)* Nicht dass es dich etwas angehe, Möchtegern-Piratin! Aber: Nein, weder sie noch ihre Schwester sind zurück im Schloss. Glaubst du, ich würde *sonst* meine alten Knochen hier runterschleppen?

05 BONNIE-ANN: Nun, kann ich Euch dann vielleicht irgendwie unterstützen, Herr Monocophan? Oben, meine ich.

06 MONOCOPHAN: Das würde dir so passen, was? Nein, dein Platz ist und bleibt hier, das ist mit Büttel Grump Gräulich ausgemacht. Sonst schmorst du ganz schnell wieder bei ihm im Kerker von Fassheim. *(böse)* Wohin du natürlich ohnehin zurückkehrst, wenn du endlich unseren ganzen Keller-Dreck... äh, auch zurückgekehrt hast. Das ist schließlich keine Geburtstagsfeier.

07 BONNIE-Ann: *(etwas kläglich)* Natürlich nicht. Ich habe wahrscheinlich ohnehin noch gar nicht Geburtstag.

08 MONOCOPHAN: *(irritiert)* Bitte *was*?

09 BONNIE-ANN: Naja, hier unten kann einem schon das Zeitgefühl verloren gehen. Welchen Monat haben wir denn?

10 MONOCOPHAN: Es ist Oktober.

11 BONNIE-ANN: Also doch.

12 MONOCOPHAN: Was meinst du damit, zum Teufel? Nimm lieber dein Essen und geh, damit ich wieder absperren kann!

- 13 BONNIE-ANN: Mein Geburtstag ist... äh, *wäre* am Dreiundzwanzigsten. Ist der schon vorbei?
- 14 MONOCOPHAN: (*ärgerlich*) Was verschwendest du meine Zeit mit sinnlosem Geburtstags-Gerede? Außerdem feiert am Dreiundzwanzigsten Oktober doch schon die Gräfin.... (*stoppt erschrocken*) Heideblitz!
- 15 BONNIE-ANN: Was?
- 16 MONOCOPHAN: Sag jetzt nicht, dass Ihro Gnaden und du elende Hochstaplerin am selben Tag Geburtstag habt!
- 17 BONNIE-ANN: Wenn es der Dreiundzwanzigste ist...
- 18a MONOCOPHAN: (*in Panik*) Das ist... *schon morgen*! O nein, o nein! Und weder Liliane noch Loreline sind da! Wie konnten wir das übersehen? Ich springe aus dem Fenster! Ich kann... ich muss...
- (*Sound: Er stürmt hinaus und wirft die schwere Tür donnernd zu. Bonnie-Ann hebt das Tablett auf*)
- 18b BONNIE-ANN: (*nachdenklich*) Also schon *morgen* wäre mein Geburtstag. Da hätte ich früher eine Torte gemacht. (*seufzt*) Naja, jetzt ist jedenfalls erst mal Mittagspause.

Szene 3 (Erzählung aus dem Off)

- 19 ERZÄHLER*IN: Monocophans grenzenloses Entsetzen war nachvollziehbar. Zwar hatte Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg in all den Jahren nie eine große Sache aus ihrem Geburtstag gemacht. Da sie zurückgezogen lebte, ihr Schloss fast nie verließ und man jeden Abend alle Fenster verdunkeln musste, um ja kein Licht unter dem – pardon – *aus* Scheffel herausdringen zu lassen, hatte die Feier des gräflichen Wiegenfestes natürlich immer in einem, nun... *überschaubaren* Rahmen stattgefunden. Aber das hieß keineswegs, dass es gar keine Feierlichkeiten gegeben hätte. Im Gegenteil. Dieser besondere Tag wurde stets von einem traditionellen Programm begleitet, zu dem ihre - inzwischen ja drei - Bediensteten festgelegte Beiträge zu leisten hatten. Nur dass diesmal zwei der drei Bediensteten fehlten. Als den Schwestern Liliane und Loreline die Reise bewilligt wurde, hatte offenbar kein Mensch an den Geburtstag gedacht. Jetzt war guter Rat wirklich teuer.

Szene 4 (Kaminzimmer des Schlosses)

(*Hintergrund-Geräusch: Kaminfeuer*)

- 20 MONOCOPHAN: Ihro Gnaden, wir haben ein Problem.
- 21 KLUKYNJA: Es ist durchaus beunruhigend, wie oft ich diesen Satz immer wieder von dir höre, Monocophan. Ich hoffe nur, er schreibt nicht irgendwann auch noch Geschichte.
- 22 MONOCOPHAN: Bestimmt nicht. Denn selbst auf einer Reise zum Mond könnte sicherlich kein größeres Unheil geschehen als das, was uns hier bevorsteht. *Eine Katastrophe!*

- 23 KLUKYNJA: Jetzt ist es aber genug mit düsteren Andeutungen! Wer würde denn schon auf den Mond wollen? Wo brennt's diesmal?
- 24 MONOCOPHAN: Quasi direkt bei Ihnen, Ihro Gnaden, wenn ich so sagen darf. Bildlich gesprochen.
- 25 KLUKYNJA: (*erschrocken*) Ein Bild brennt? Hast du nicht gut auf die Fackeln in den Zimmern und Fluren geachtet?
- 26 MONOCOPHAN: (*schnell*) Doch, natürlich. Es brennt keines Ihrer Bilder. Ich meinte nur... es ist wegen Ihres *Geburstages*, verehrte Gräfin.
- 27 KLUKYNJA: Ach! Ist der denn schon wieder? Unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht.
- 28 MONOCOPHAN: Ja, morgen werden Sie... äh, siebenundvierzig Jahre alt, wenn ich das kurz geradeheraus sagen darf.
- 29 KLUKYNJA: Siebenundvierzig? Nun, das ist in der Tat eine Katastrophe... Aber ihr wisst ja, was in solchen Fällen zu tun ist, nicht wahr? Auf, auf, Monocophan! Ansonsten sehe ich da nämlich keine Schwierigkeiten.
- 30 MONOCOPHAN: Ich schon. Mit Verlaub.
- 31 KLUKYNJA: (*ungehalten*) Und zwar?
- 32 MONOCOPHAN: Wir ... äh... sind hier nur zu *zweit*, verehrte Gräfin. Von Liliane und Loreline habe ich bisher nichts gehört. Keine Depesche, kein Brief, wann sie zurückkommen werden. Ich fürchte, auch morgen sind wir noch...
- 33 KLUKYNJA: Tausend Tabellenspalten! Wo sind meine javonischen Gemüsemesser!
- 34 MONOCOPHAN: (*geknickt*) Ja, wie soll das nun bloß gehen, Ihro Gnaden? *Natürlich* kann ich wieder die extra-großen Frühstücksbrezeln backen, und auch die Mehlwürstchen sowie das gebackene freilaufende – ich meine: freilaufende gebackene... also das *ehemals* gebackene, äh freilaufende Hühnchen....
- 35 KLUKYNJA: (*klagend*) Schon gut schon gut! Das alleine ist es nicht! Wo bleibt meine *Gesellschaft*? Eine Geburtstagsfeier ohne Gesellschaft kann nicht sein!
- 36 MONOCOPHAN: Genau das meinte ich doch! Da wäre zwar im Keller noch Bonnie-Ann...
- 37 KLUKYNJA: O nein, niemals! Diese Betrügerin, die vorgab, die rechtmäßige Erbin von Schloss Scheffel zu sein, indem sie sich als Enkelin meines Piratenonkels Schwarzbart ausgab, kommt nicht in meine Nähe! Schon gar nicht an so einem besonderen Tag! Siebenundvierzig! Eigentlich eine schöne Zahl! Wieso habt ihr das vermasselt?!
- 38 MONOCOPHAN: (*vorsichtig*) Nun, mit Verlaub, wenn Sie *mich* gefragt hätten – ich war *gegen* diese Reise...
- 39 KLUKYNJA: Papperlapapp! Du warst gar nichts. Und du wirst dafür sorgen, dass alles so abläuft wie jedes Jahr! Egal wie!

- 40 MONOCOPHAN: (*verzweifelt*) Ich kann aber unmöglich alle abwesenden Gäste spielen, verehrte Gräfin! Anderen mag sowas gelingen, mir nicht. Wir brauchen mindestens einen weiteren Besucher, um Ihro Geburtstagsdinner-Tafel zu vervollständigen. Eigentlich sogar zwei.
- 41 KLUKYNJA: Und wer soll das sein?
- 42 MONOCOPHAN: Nun, wenn Ihro Gnaden bei Bonnie-Ann keine Ausnahme machen wollen...
- 43 KLUKYNJA: (*entrüstet*) Mit einer Pseudo-Kusine, die Fußfesseln trägt, an einem Tisch sitzen?? Was fällt dir bloß ein, Monocophan?
- 44 MONOCOPHAN: (*weinerlich*) Ansonsten... wenig. Um den Herrscher von Lynistan, Maharadscha Keks einzuladen, ist es viel zu spät. Andere Herren von gehobenem Stande wie Ritter Kunibald aus Abtrünnien, Burgherr Windfried von Anrühika, oder Prinz Bartolf von und zu Stoppel aus Abrasien stehen nicht in Ihro besonderer Gunst...
- 45 KLUKYNA: (*angewidert*) Richtig! Das hättest du dir eher überlegen müssen! Nun, Monocophan, dann sage ich dir eins: Um diese Katastrophe abzuwenden wird dir *in der Tat* wohl nichts anderes übrigbleiben, als diesmal mehr als nur *eine* Rolle beim Dinner zu spielen!!

Szene 5 (Erzählung aus dem Off)

- 46 ERZÄHLER*IN: Ein Schelm, wer dabei an Parallelen zu ähnlichen Ereignissen denkt! Die natürlich rein zufällig wären! Für den armen Monocophan, der abgesehen vom Ausleben diverser Koch- und Backkünste seine Zeit am liebsten in seiner Kammer bei seinem Cembalo, seinen Skripten und seinen Partituren verbrachte, waren das jedenfalls extrem bedrohliche Aussichten.

Umso mehr freuen wir uns allerdings, dass wir doch noch über ein Happy-End berichten dürfen. Denn in Wirklichkeit konnte Gräfin Klukynja am nächsten Tag eine viel schönere Geburtstagsfeier genießen als jemals zuvor. Und das kam zum einen daher, dass Liliane und Loreline sich den Tag sehr wohl gut gemerkt hatten und als erste große Überraschung am Dreiundzwanzigsten beide strahlend wieder im Schlosse standen.

Aber was war die *zweite* große Überraschung, wollt ihr jetzt wissen?

Nun, zum anderen war es die fantastische Geburtstagstorte, welche die Schlossbewohner am Morgen des siebenundvierzigsten gräflichen Geburtstags auf dem Frühstückstisch vorfanden. Und die war doch tatsächlich noch in der Nacht heimlich von niemand anderem als Bonnie-Ann gebacken worden, denn Monocophan hatte am Vortag völlig vergessen, die Kellertüre wieder abzusperren.

ENDE